

26 (151) 56  
CAPUT XII.

Von den Kranckheiten und Beschwere-  
rungen der Blasen / neben deren zugehens-  
den Nlederlein / wie auch im Anfang des Röhrs /  
so vom Tartaro und Stein / Item Röhrs-Ge-  
schwüren / Ulcerationibus, und Diabe-  
ten entstehen.

**D**er Urin nimmt seinen Lauff von Nieren /  
durch die Harnstrenge nach der Blasen zu.  
So nun derselbe in seiner ersten Scheidung nicht  
recht ist / und das Stillstehen der Blasen lange  
währet / daß also das Sal Urinæ in der Blasen  
sich verhauffet / so gehet der Tartarus durch  
den Spiritum Salis Urinæ in die Coagu-  
lation, davon ein grauer Stein in der Blasen  
gebohren wird / welcher hart und feste / denn der  
Blasen-Stein der allhärteste / so aus dem Mi-  
crocosmo kommet / aus denen Ursachen auch  
die Pein und Schmerzen doppelt grösser / als bey  
den Nieren und andern Gliedern / wie denn auch  
schwerer zu curiren. Der Stein in der Bla-  
sen / wenn sich derselbe vor das Röhr geleget / ist  
es ein miserabel Werck / denn dadurch sich in-  
wendig das Röhr der Blasen nach gerade in die  
Weite ausgiebet / da sich denn solche Steine so  
feste hinein treiben können / daß man das Wasser  
mit Instrumenten ablassen muß / wofern an-

ders die Blase nicht zerspringen soll/ ist also eine barmherzige und betrübte Cur. Wie ich denn unter andern Anno 1624. zu Wismar an Hansß Dassen/Münz-Meister/ gesehen/ welcher 2. Steine in der Blasen hatte/ so dem grösten Tauben-Ey zu vergleichen waren/ deme auch in 10. Tagen kein Tröpflein Wasser aus seiner Blasen kommen; Der aber nachgehends/ von mir nechst Göttlicher Hülffe mit Verwunderung vieler ehrlicher Leute/frisch und gesund restituiert worden. Da ich denn die Steine in der Blasen zerbrochen/ und die Stücke glücklich abgetrieben.

Oben in der Harn-Strassen/sammlet sich der Tartarus mucilaginosus, so zu Zeiten die Harnstrassen so dichte verleimet/dasß anders kein Urin/als Tröpflein-weise hindurch kommen kan/ gehet ab wie Poggen-Rolder/ist also eine erbärmliche Pein. Der Leib lauffet demselben gar dicke auff/und ist ihnen dermassen übel/ daß man auch nicht anders meynet / denn sie solten zur Stunde verscheyden. Denn wenn sie gessen und getruncken haben/ ist ihnen noch übler und ohnmächtiger denn vorhin. In dieser Kranckheit habe ich offft erfahren / daß die Rohrstöhrer kommen seyn/und den Krancken mit Nadeln im Rohr gepurret/ungeacht der Mangel in der Blasen

sen ist/ bringen also die Krancken biszwellen gar  
 umbs Leben; Denn so die Blase verlezet/ist kei-  
 ne Hülffe mehr da/ so folget auch oftmahlen auf  
 solches Rohrstören viel Blut.

In dieser Verstopffung der Harn-Strassen  
 brauche ich das *Oleum ex silicibus cum Lap.*  
*Ludi*, worvon ich 12. Tröpflein in guten Wein  
 eingebe/ 2. Stunden hernach aber 8. Tröpflein  
*Oleum granorum juniperi* mit einen Löffel  
 voll Petersilien-Wasser/ und solches des Tages  
 2. mahl/äusserlich schlage ich über ein Tüchlein/  
 welches in das nachfolgende Del genezet ist/und  
 zwar also warm über die Harnstrassen bisz umb  
 das Rohr/das erwärmet von aussen/ kömmt dem  
 innerlichen zu Hülffe/ und gehet der Urin seinen  
 rechten Gang.

*Oleum ex silicibus cum Lapide Ludi*  
 in Blasen-Stein und Verstopffung  
 Harnstrassen.

Rec. Der ausgelesenen klaren Rieselsteine.  
 8. Loth.

Der Steine/so dem Menschen abgegangen o-  
 der ausgeschnitten worden 6. Loth.

Die Rieselsteine ausgeglüet/ in einem aceto  
 destillato dieselbe also glüend hinein geworffen/

so zerspringen sie/denn den Esig abgegossen/die  
 Steine trucknen lassen/ hernach in einen eisern  
 Mörser klein gestossen/ und auff einen Marmor  
 zum subtilen Pulver gemacht/ so klein als Mehl/  
 dasselbe also auffgehoben. Die Lapidēs Mi-  
 crocosmi sollen ebenmäßiḡ so klein geriebet  
 werden/aber ohne Calcination, denn zusammen  
 mit so viel gestossenen salniter vermischet/ und  
 auff guten Feuer in einem Schmelz = Ziegel  
 fließen lassen/wenn es denn also geflossen/ werffe  
 man eine glüende Kohlen hinein/ und lasse ihn  
 darinn verbrennen/ denn wieder ein andern/bis  
 es nicht mehr breñen oder rauschen will/folgendes  
 ausgenommen/erkalten lassen/und in einen Kol-  
 ben gethan/darauf guten acetum destillatum  
 gegossen. Solchen also in die Wärme gestellet  
 und etliche Tage stehen lassen/so solviret der Es-  
 sig die Materiam auff/und färbet sich roth. Den  
 soll man ab/andern aber hingegen auffschütten/  
 und wieder stehen lassen/wie zuvor/bis die Mate-  
 ria alle aufgeschlossen/ denn zusammen gethan/  
 und per Balneum Mariæ den Esig davon ge-  
 zogen/ so bleibet ein Sal in fundo, solches auff  
 gläserne Schaalen geleget/ und dieselbe in einen  
 feuchten Keller gestellet/ so solviret er sich zu ei-  
 nen blutrothen Oleo, solches auffgehoben und  
 gebrauchet/wie zuvor gelehret worden.

Ole-

Oleum zum Überschlagen der Harn-  
strassen und Rohrs in Verstopfung des  
Urins/ vom Schlamm und  
Stein.

Rec. Hart getrocknete Pfirsingsteine

6. Loth.

Getrocknete Eicheln.

2. Loth.

beydes gestossen.

Rhabarb.

1. Loth.

Zusammen in einen Kolben gethan / darauß  
Oleum juniperi, so aus dem Holz bereitet/ge-  
gossen 12. Loth / alsdenn den Kolben wohl ver-  
macht bey 14. Tagen auff der Wärme stehen las-  
sen/färbet sich also schön roth. Das Del schei-  
det man von den Fecibus, und hebet es zu sei-  
nen Gebrauch auff/wie bereits vermeldet. Ist  
nun Sache/das Steine in der Blasen seyn / die  
sich vor das Rohr legen/mische man des vorigen  
Dehls von Kieselsteinen ein halb Loth schwer un-  
ter 6. Loth Petersilien-Wasser/und applicire es  
mit einen silbern Sprüzklein durch das Rohr/  
und schlage äußerlich über das bereite Del. In-  
wendig aber wird das Oleum ex Silicibus  
cum Lap. Ludi appliciret/des Tages 2. mal

ies

Ole-

iederzeit 16. Tröpflein in Petersilien = Wasser/  
damit also angehalten/biß zur Besserung.

Ist wohl eine elende Cur, daß ich mich biß  
weilen wohl 100. Meilen von dannen gewünd-  
schet/denn das Weheklagen der Krancken dem  
Menschen durchs Herz dringet. Wie ich aber  
droben gemeldet / habe ich gleich sobalden das  
Wasserlassen gefördert/ und die Steine / wo sie  
nicht gar zu groß gewesen/zerbrochen. Bey die-  
sem Anliegen soll täglich das Magisterium  
Glac. seu Crystalli, im Gebrauch gehalten/  
und damit neben dem Bade/so im Calculo der  
Nieren gedacht/ 4. Wochen an einander conti-  
nuiret werden / darauff sich denn der Patient  
nicht übel befinden wird.

Aus dem Tartaro der Blasen entstehet im  
Orificio oftmahls eine Ulceration, so da liegt  
und stets frist / als ein lebendiges Thier/ wie ich  
denn bey einem Verstorbenen gesehen und er-  
fahren/ welcher über solche Beschwerung viel  
Jahr geklaget / und begehret/ nach seinem Tod  
seinen innerlichen Leib doch zu besehen / was in  
seiner Blasen seyn müsse / denn er ihme immer  
eingebildet/ es würde ein lebendiges Thier seyn.  
Da ich also / der ich darzu erfordert war / nichts  
anders gefunden/als daß sich das Rohr am En-  
de der Blasen durchgefressen/ darinnen denn das  
Salz

Salz  
als w  
auch  
W  
brauc  
Spr  
faru  
ciret/  
Es  
tränd  
Gesch  
in C  
Sch  
Re  
  
dd  
D  
also m  
schrot  
nig=K  
tis cu  
des T  
einem  
Gdt

Salz-Wasser stetigs also genaget und gefressen/  
als wenn es lebte. Dergleichen Catrus mir denn  
auch nach der Zeit offte vorkommen.

Welchen ich den Mercurium dulcem ge-  
brauchet / hernach durch das Rohr mit einer  
Sprüzen Crocum Martis cum Melle Ro-  
sarum & aqua Veronicae vermischet / appli-  
ciret/welches reiniget/heilet und stopffet.

Es begiebt sich offft / daß vom hitzigen Ge-  
tränck sich der Tartarus destilliret nach dem  
Geschrot/und allda Geschwulst machet/ fast wie  
in Carnosa. Dannenhero denn hefftige  
Schmerzen entstehen/davor ich koche.

Rec. Königs-Kerzen/ 2. Hände voll.

Camillen-Blumen.

Eybisch-Blätter. iedes 2. Hände voll.

Pappeln/

Jüdenkirschen

oder Mennigl. ied. 1. Hand voll.

Dieses zusammen in starck alt Bier gesotten/  
also warm übergelegt / hernach auch das Ge-  
schrot geschmieret mit Dill / Camillen und Kö-  
nig-Kerzen-Dehl/wie auch Elixir Proprieta-  
tis cum Spiritu Salis præpariret/ eingegeben  
des Tages 3. mahl/unterweilen 10 Tröpflein in  
einem Löffel voll warm Bier. Wird also nechst  
Gott helffen.

Dia-

Diabeta oder das Wasser nicht zu halten/ sondern daß es im Schlaß entgehet/ ist eine sehr übele Plag und Kranckheit der Blasen/ die als denn nicht recht schliesset/ gleich als wenn der Magen Diarrhæa hat/ oder würcket in diabetum, dazu man Arcanum gemmatum, It. Magisterium Nucis Muscatæ gebrauchen soll/ thut gute Hülffe.

So ist auch Stranguria eine böse Plage/ kommt aber gemeiniglich von zweyerley Getränck. Wovor Magisterium Nucis Muscatæ, Item Spiritus Vitrioli rectificati gut ist.

### Judicium Urinæ, in Kranckheiten der Blasen.

**W**enn der Urin weißgelb ist/ und Schaum darauff schwimmt mit etwas grauen Schleim im Grunde/ weiset aus/ daß der Stein in der Blasen zum Paroxismo treten will. Ist aber der Urin gelblicht und klebet an der Seiten des Harn-Blases Euter/ so ist eine Faulung forren an der Blasen des Rohrs/ welches im Wasserlassen wohl empfunden wird.

So Blasen auf dem weißlechten Urin mit Schleim/ da seyn Händel in der Blasen.

CAP.